

Pressemitteilung

Landesverband Sächsischer Migrant*innenorganisationen (LaSMO e. V.)

Millionen für Integration eingeplant – aber kaum nutzbar? LaSMO stellt Förderpraxis infrage

Leipzig, 12.01.2026

Der Landesverband Sächsischer Migrant*innenorganisationen (LaSMO e. V.) kritisiert die aktuelle Förderpraxis in der Förderrichtlinie Integrative Maßnahme. Anlass sind die für 2026 vorgesehenen **4,27 Millionen Euro** in der **Säule F (KoFi, Modellvorhaben)**. Nach Einschätzung von LaSMO sind diese Mittel aufgrund der Ausgestaltung der Ausschreibungen **nur eingeschränkt abrufbar**. Der Verband stellt die Frage, warum vorhandene Haushaltsmittel erneut nicht dort eingesetzt werden, wo sie dringend benötigt werden: in der Förderung von Einzelprojekten.

Aus der Kleinen Anfrage „Entscheidungsprozesse im Rahmen der Projektförderung von integrativen Maßnahmen“ (Drs. 8/5025) geht hervor, dass für die Säule F im Jahr 2026 insgesamt **4.267.561 Euro** vorgesehen sind. Gleichzeitig begrenzen die kürzlich veröffentlichten Ausschreibungen die maximale Förderung für Modellvorhaben auf **130.000 bzw. 150.000 Euro pro vollem Jahr**. Da die Förderung 2026 nur neun Monate umfasst, reduziert sich die maximale Fördersumme.

Rechnerisch könnten damit rund **40 Modellprojekte** finanziert werden. Angesichts sehr spezifischer Zielgruppen, enger thematischer Vorgaben und kurzer Vorlaufzeiten hält LaSMO diese Zahl jedoch für realitätsfern. Nach Einschätzung des Verbandes ist absehbar, dass ein erheblicher Teil der Mittel erneut **nicht ausgeschöpft** wird.

Emiliano Chaimite, Vorstandsvorsitzender von LaSMO, erklärt:

„Statt die reguläre Projektförderung zu stärken, werden Millionenbeträge in Modellvorhaben gebunden, die unter diesen Bedingungen kaum umsetzbar sind. So entsteht der Eindruck, dass Mittel zwar formal eingeplant, praktisch aber nicht für die Integrationsarbeit vorgesehen sind.“

LaSMO fragt in diesem Zusammenhang, warum die reguläre Ausschreibung, über die viele erfahrene Träger mit gewachsenen Strukturen arbeiten, **nicht mit höheren Budgets ausgestattet** wurde, obwohl dort der Bedarf seit Jahren deutlich ist.

Bereits im Jahr 2025 hatte LaSMO öffentlich kritisiert, dass zahlreiche Anträge im Rahmen der Förderrichtlinie Integrative Maßnahmen abgelehnt wurden, obwohl Haushaltsmittel

noch zur Verfügung standen. Die aktuellen Planungen für 2026 lassen aus Sicht des Verbandes befürchten, dass sich dieses Muster fortsetzt.

Natalie Adakh, Vorstandsvorsitzende von LaSMO, warnt vor den Folgen:

„Wenn Mittel wiederholt so geplant werden, dass sie kaum abgerufen werden können, verlieren Träger Personal, Netzwerke und Vertrauen. Integrationsarbeit lässt sich nicht im Projektmodus auf Abruf organisieren – sie braucht Verlässlichkeit.“

LaSMO fordert das Sozialministerium auf, bei der Novellierung der Förderrichtlinie eine Förderstruktur zur **bedarfsgerechten, realistischen und effizienten** Verwendung der Haushaltsmittel zu setzen. Ohne eine Stärkung der regulären Projektförderung droht ein weiterer Abbau von Strukturen, die für gesellschaftlichen Zusammenhalt in Sachsen unverzichtbar sind.

Kontakt:

Landesverband Sächsischer Migrant*innenorganisationen (LaSMO e. V.)

Emiliano Chaimite

info@lasmo-sachsen.de